

Der Scharlachrote Gitterling *Clathrus ruber* MICHELI: PERSOON, Erstfund in der Steiermark

Alfred ARON und Rudolf JANOSCHEK

Key words: Fungi, Gastromycetes, Phallales, Phallaceae, *Clathrus ruber*, Mycoflora of Styria

***Clathrus ruber* MICHELI: PERSOON**

Makromerkmale: jung rundlich („Hexenei“), 20–30 mm, mit weißlicher Exoperidie, bei Reife apikal aufbrechend, woraus sich das weitmaschige, gitterförmige, orange bis scharlachrote Receptaculum 50–60 mm hoch, 50 mm breit entwickelt. Die Gittermaschen sind rundlich, von schwammiger Konsistenz, außen rau (gefältelt), auf der Innenseite befindet sich die zuerst grünliche, dann oliveschwarze Gleba. Der Schleim und die Sporen der reifen Gleba werden von Fliegen, Aaskäfern, aber auch Schnecken, die durch den Aasgeruch und die rote Pigmentierung (Karotinoide) angelockt werden, aufgenommen und so verbreitet.

Mikromerkmale: Sporen 5–6 × 1,6–2 µm, zylindrisch-elliptisch, braun, glatt. Basidien 4–8 sporig. Hyphen der Exoperidie dünn- bis dickwandig, 4–6 µm breit, Septen ohne Schnallen, Hyphen der Endoperidie 2–4 µm, Septen teilweise mit Schnallen. (Die Mikromerkmale wurden entnommen aus BREITENBACH & KRÄNZLIN 1986 und JÜLICH 1984.)

Allgemeine Angaben zum Standort: Humusbewohner in Laub- und Nadelwäldern, unter Gebüsch. Sand- und Kalkböden, feuchte Stellen. Auch in Gärten und Parkanlagen auf Holz und Holzabfällen.

Allgemeine Angaben zur Verbreitung: Die thermophile Art ist fast weltweit verbreitet; sie ist in Europa vor allem im Mittelmeergebiet häufig, selten in Mitteleuropa, fehlt in Nordeuropa.

Im Jahr 2003 entdeckte der Zweitautor auf seinem Grundstück am Stadtrand von Graz (Quadrant 8959/1) einen Fruchtkörper des Scharlachroten Gitterlings (*Clathrus ruber*). Der Fruchtkörper erschien auf der Stirnseite eines Rundholzes, das mit weiteren als Palisade zur Begrenzung des Terrassenbereiches vergraben ist. Die Hölzer wurden 1981 eingegraben. Im Jahr 2003 wurde der erste Fruchtkörper am 26. Juli beobachtet, der nach einigen Tagen zusammensank. Im August, zwischen dem 26. und 29., erschien

wiederum ein nur undeutlich ausgebildeter Fruchtkörper in Kümmerform. In der Zeit vom 22. bis zum 24. September konnte wieder ein Fruchtkörper beobachtet werden, dieser war voll ausgebildet – allerdings etwas kleiner als der Fruchtkörper vom Juli.

Im Jahr 2004 wurde die Fundstelle genau beobachtet. Ab dem 16. Juli konnte ein Hexenei auf derselben Palisade – wenige Zentimeter vom Vorjahresstandort entfernt – entdeckt werden. Am 6. August zeigte sich im Hexenei auf der Oberseite ein Loch. Am Morgen des 11. August hatte sich der Fruchtkörper ausgebildet. Er zerfiel am Abend des 12. August. Im Jahr 2004 konnten im Gegensatz zu 2003 keine weiteren Fruchtkörper beobachtet werden.

Im Herbarium der Universität Wien (WU) befinden sich keine österreichischen Belege des Gitterlings (schriftliche Mitteilung Dkfm. Anton Hausknecht). Im Herbarium der Universität Graz (GZU) gibt es einen Beleg aus dem Herbarium Segwitz: Klagenfurt, Garten im Ordinariat der Diözese Gurk, auf Humus, 17. 7. 1973, leg. u. det. Sperdin. In Kärnten wurde der Pilz an dieser Stelle erstmals 1966 von F. Sperdin gefunden und konnte dort bis 1984 beobachtet werden; 1975 konnte er ebenfalls in Klagenfurt in einem Garten der Tarviserstraße beobachtet werden (PÖTZ 1998).

Bisherige Meldungen zum Vorkommen des Scharlachroten Gitterlings in der Steiermark wurden überprüft, es handelte sich aber durchwegs um nicht vollständig ausgebildete Fruchtkörper des Tintenfischpilzes (*Clathrus archeri*). Das Vorkommen des Scharlachroten Gitterlings am Grazer Standort wird auch weiterhin genau beobachtet werden.

Literatur

- BREITENBACH J. & KRÄNZLIN F. 1986: Pilze der Schweiz. Band 2 Nichtblätterpilze. – Mycologia. Luzern.
- JÜLICH W. 1984: Kleine Kryptogamenflora. Band IIb/1 Basidiomyceten. 1. Teil. – Fischer. Stuttgart, New York.
- PÖTZ H. 1998: Einige interessante Bauchpilze aus Kärnten. – In MILDNER P. & ZWANDER H. 1998: Kärnten-Natur. Die Vielfalt eines Landes im Süden Österreichs. – Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten. Klagenfurt.



Oben: *Clathrus ruber* in seiner näheren Umgebung des Fundorts. Foto: H. Kahr.
Unten: *Clathrus ruber*, der Scharlachrote Gitterling. Foto: R. Janoschek.
(Diese und weitere Fotos in Farbe im Internet unter <http://www.museum-joanneum.at/botanik>)

Anschriften der Autoren:

Dr. Alfred Aron
Landesmuseum Joanneum
Abteilung Botanik
Raubergasse 10
A-8010 Graz
alfred.aron@stmk.gv.at

Dr. Rudolf Janoschek
Institut für Chemie
Abteilung Theoretische Chemie
Karl-Franzens-Universität
Strassoldogasse 10
A-8010 Graz
rudolf.janoschek@kfunigraz.ac.at